

rend der letzten Vertagung der Stände zum Gegenstand, und wurde solcher in seinen wesentlichen Theilen genehmigt. Hierauf kam ein ganzes Heer Petitionen zum Vorschein. Ein Schuster will die gegen ihn ausgesprochene Strafe wegen Ehrenkränkung nicht leiden, ein Anderer klagt über ein ungerechtes Ganterkenntniß, einer Dritten soll die Kammer ihren Prozeß ausfechten helfen, ein Schullehrer spricht Entschädigung wegen seines Gehaltsverlustes an, ein Buchdrucker beschwert sich wegen Verbots der Herausgabe eines Journals; über alle diese Beschwerden geht die Kammer zur Tagesordnung über, nur die letzte wird an die staatsrechtliche Kommission gewiesen. Ein Oberamtsgerichtsgehülfe war sogar so naiv, in einer Eingabe, betreffend den Exekutionsgesetzentwurf, der Kammer in's Gesicht zu sagen, sie hätte sich bei der Berathung hierüber nicht so sehr abzumühen gebraucht, sondern nur ihn fragen sollen, da er einen außerordentlich praktischen Vorschlag wisse. — Die nächste Sitzung findet nächsten Dienstag statt und wird die Reyscher'sche Motion in Betreff der Landwehrordnung und der Stockmayer'sche Antrag auf Revision der Bundesmatrikel zur Berathung kommen. (N. L.)

— Se. Maj. der König hat dem hiesigen Wohltätigkeitsverein 36 Klafter Holz zur Vertheilung an verschämte Arme zustellen lassen.

— Stuttgart, 22. Febr. Schon sind die Regimenter bezeichnet, welche sich für den Fall eines Ausmarsches zunächst bereit zu halten haben. Es sind dies die Reiterregimenter 1, 2 und 3, von den Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm; die Infanterieregimenter 1, 2, 3, 4 und 5, wovon 2 von der hiesigen und 2 von der Ludwigsburger und nur 1 von der Ulmer Garnison, und 3 reitende und 2 Fußbatterien, nebst einer Abtheilung Pioniere, im Ganzen 16,000 Mann. Unsere jüngern Offiziere freuen sich sehr auf einen Ausmarsch und würden einen Friedensabschluss nur ungern sehen.

— Stuttgart, 20. Febr. Die hiesige Staatshauptkasse ist ermächtigt, während der Monate Februar und März d. J. die falschen Zweihundertgulden Scheine gegen coursmäßiges Geld einzulösen, so daß also die Besitzer solcher gefälschten Scheine kein Verlust trifft, wosfern sie die Einlösungfrist nicht versäumen. (F. J.)

— Stuttgart, 25. Febr. Herr Hoffmäger und Hoffschauspieler Schucker hat von S. kais. H. der Frau Kronprinzessin für die Dedication des von ihm komponirten Nicolaus-Marsches, eine Vorstecknadel in Brillanten nebst einem huldreichen Schreiben erhalten. Diese Komposition soll nach dem Urtheile von Kennern eine sehr treffliche seyn, und werden wir den Marsch demnächst von unsern Militärmuskeln ausgeführt hören.

— Das Gesetz über die Vermehrung der Streitmacht und die Rekrutenaushebung für die Jahre 1855, 1856 und 1857 ist bereits erschienen, wonach aus den Altersklassen von 1834, 1835 und 1836 je 4000 Mann ausgehoben werden.

B a d n a n g. Ein ziemliches Quantum
Seu & Sehd
besten Qualität verkauft um den laufenden Preis
Ch. Breuninger z. alt. Post.



Badnang. (Brod-Lage.)
8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks 5 1/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 22. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	9	32	22	8	—	—
" Dinkel . . .	9	32	9	17	9	5
" Haber . . .	7	12	7	6	6	54
" Gerste . . .	13	20	12	48	—	—
1 Eimri Roggen . . .	2	—	1	52	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	2	42	2	24	—	—
" Linsen . . .	2	18	2	8	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	12	—	—
" Wicken . . .	1	32	1	24	—	—
" Weischofn . . .	2	18	2	12	2	6
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	1	52

Gall. Naturalienpreise vom 24. Februar 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimri Kernen . . .	2	44	2	39	2	28
" Roggen . . .	2	9	2	5	2	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	11	2	9	2	3
" Gerste . . .	1	44	1	37	1	32
" Haber . . .	—	—	—	48	—	—
" Erbsen . . .	2	—	1	59	1	50
" Linsen . . .	2	4	2	3	1	58
" Wicken . . .	1	6	1	5	1	4

Heilbronn. Naturalienpreise v. 24. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	45	21	19	21	—
" Dinkel . . .	9	40	9	18	8	45
" Weizen . . .	—	—	21	—	—	—
" Korn . . .	15	4	14	8	14	—
" Gerste . . .	13	—	12	37	12	—
" Gemischt . . .	—	—	13	48	—	—
" Haber . . .	7	12	7	2	6	45

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Nro. 18. Freitag den 2. März 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. (An die Schultheißenämter.)

Denselben werden am nächsten Votentage die Listen über die Landwehrrpflichtigen von der Aushebung 1854, sowie über die Exkapitulanten behufs der Revision zukommen. Die Schultheißenämter erhalten unter Hinweisung auf §. 192 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz (Reg.-Bl. v. 1844 S. 118) den Auftrag, ohne Verzug die fraglichen Listen genau zu durchgehen, und in der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben, welche der Landwehrrpflichtigen von 1854 und welche Exkapitulanten indessen gestorben, verheiratet oder ausgewandert sind. Die Listen müssen bei W a r t b o t e n - B e r m e i - d u n g bis 7. d. Mts. revidirt zurückkommen.
Den 2. März 1855. Königl. Oberamt. A. B. W e r n l e.

An die Gemeinderäthe.

Man hat Gelegenheit gehabt wahrzunehmen, daß die Gebühren in Kaufsachen nicht überall vorschriftsmäßig angelegt werden, man will daher auf Grund der K. Verordnung vom 1. Juli 1841, betreffend die Gebühren der Gemeindediener, §. 17 mit Rücksicht auf das Gesetz vom 23. Juni 1853, betreffend die Liegenschaftsverkäufe — Folgendes angeordnet haben:

- I. Wird der Kaufvertrag von dem Rathschreiber verfaßt und im Original in das Kaufbuch eingetragen, also kein besonderer Kaufbrief abgefaßt, so passiren für den ersten Bogen 24 fr., für jeden weiteren Bogen 12 fr.
- II. Wird ein Kaufbrief übergeben, es werden aber beim Eintrag in das Kaufbuch wesentliche Veränderungen mit Zustimmung beider Parthien von dem Rathschreiber vorgenommen, und es wird hierüber kein besonderes Instrument errichtet, sondern das Kaufbuch von den Parthien unterzeichnet, so erscheint dieselbe Anrechnung als passirlich, jedoch muß die Abänderung eine wesentliche seyn, bei nur unbedeutenden Veränderungen ist diese Anrechnung nicht statthaft.
- III. Wird ein Kaufbrief von den Parthien übergeben, oder ein solcher von dem Rathschreiber selbst errichtet, so sind für den Uebertrag desselben in das Kaufbuch für das erste Blatt 8 fr., für jedes weitere Blatt 4 fr. anzurechnen.
- IV. Werden Verkäufe in Gants-, Exekutions- und Verlassenschafts-Sachen in das Kaufbuch übertragen, so findet, da dieser Uebertrag nur eine Abschrift des Verkaufsprotokolls ist, nur die zu Abs. III. angeführte Anrechnung Statt.
Die Verkaufsbedingungen dürfen nur einmal in das Kaufbuch eingetragen, und nicht bei jeden einzelnen Käufen wiederholt werden, es ist vielmehr stets auf den ersten Verkauf, bei welchem die Bedingungen enthalten sind, zu verweisen und sind die Gebühren für den Eintrag dieser Bedingungen bei dem ersten Kauf unter alle Käufe zu vertheilen.
- V. Für die Fertigung eines Kaufbriefs ist die zu Abs. I. erwähnte Gebühr zu berechnen, für die Duplikate die zu Abs. III. angeführte.
- VI. Für Vornahme von Versteigerungen haben Ortsvorsteher, Rathschreiber und Gemeinderäthe die in der K. Verordnung vom 22. Februar 1841, § 7, lit. e, §. 10, 11, 13, 14 vorgeschriebenen Gebühren anzusprechen.
Badnang, am 26. März 1855. F e c h t.

B a d n a n g. Aufforderung zu Anmeldung dinglicher Rechte.

In der Stadtgemeinde Murrhardt wird ein

Güterbuch und ein Servitutendbuch angelegt; diejenigen, welche auf Liegenschaften ruhende dingliche Rechte anzusprechen haben, werden aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem Güterbuchs-Commissar E p p l e in Murrhardt anzumelden, widri-

genfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Ansprüche in dem Güter- und Servitutenduch übergegangen würden.
Den 26. Febr. 1855.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Vermögensbeschlagnahme.

Das gegenwärtige und zukünftige Vermögen des ungehorsamen Militärpflichtigen Michael Grimmer von Mittelbrüden, Georg Holzwarth von Sammerhof, Christian Gentholtz von Michelbach, Johann David Layer von da, Jakob Friedrich Klent von Großaspach, Johann Georg Eisenmann, Gottlieb Jakob Beck von Johann Wilhelm Stadel Unterweissach, Johann Georg Kienzle, Jakob Friedrich Bacher von Badnang, Friedrich Grün von Allmersbach, Eduard Gottlieb Albert Ottenbacher von Murrhardt, Ludwig Michael Müller von Trauzenbach, ist mit Beschlag belegt.
Am 23. Februar 1855.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.

Aus dem Staatswald Brentenhau am 7., 8. und 9. t. Mts.: 2 3/4 Klafter eichene Scheiter, 5 1/2 Klafter buchene dito; 122 Klafter buchene Brügel, 5 Klafter birchene und erlene Scheiter und Brügel; 15,200 Stück buchene Wellen, 175 Stück gemischte dito.
Mit dem Verkauf von 5 eichenen, buchenen, erlenen und lindenen Stämmen wird am 1. Tag begonnen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Das Holz sith größtentheils im oberen Theil des Brentenhau's und ist dessen Abfuhr durch den theilweis neu hergestellten Gräflichen Weg erleichtert.
Reichenberg, den 28. Febr. 1855.
K. Forstamt.
Hff. v. Hügel, St. B.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die hinterlassene Liegenschaft der verstorbenen Christiane Thumm kommt am Montag den 12. März d. J. Nachmittags 2 Uhr wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
3/8 an einem Wohnhaus auf dem Graben, neben Conrad Erlenschusch u. dem Weg, Anschl. 100 fl.
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Jg. Joh. Gaiser und Jakob Pfeiderer, Eckler, die Hälfte an

einem gewölbten Keller, 1/4 an einer Holz- hütte, Schweinstall, Hofraum und 5,6 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus, angef. um 550 fl.
3/8 Mrg. 15,5 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Georg Fell u. Joh. Köfler, Anschl. 75 fl.
wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 26. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Nachdem die nachbenannte zum öffentlichen Verkauf ausgelegte Liegenschaft des Webers Gottlieb Strauß von hier um die beigelegten Preise angekauft ist, wird am
Donnerstag den 29. März 1855
Vormittags 10 Uhr
die erste Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus dahier vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Zum Verkauf kommen:
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben David Schock und Johann Georg Weßel, angekauft um 140 fl.
1/8 Mrg. 47,5 Rth. Acker im Benzwasen, neben Michael Männer und Georg Bez Wittwe, angekauft um 50 fl.
Den 16. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Haus = Verkauf.

Der Weber Fellmeths Wittwe von hier ist zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am Koppenberg, neben dem Fußweg und Johannes Körner, Zimmermann, Anschlag 150 fl.
1/8 Mrg. 46,5 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben David Gaiser, Schuster und Alt Jakob Mögler, Anschlag 30 fl.
Verkaufsverhandlung findet am
Mittwoch den 28. März 1855
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf ist dem Gottlieb Rupp, Weber, resp. dessen Ehefrau ausgelegt:
5/8 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen auf der Stalg, neben Christian Käferle und Gottlieb Huber, Anschlag 200 fl.
eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller hinter dem

S u l z b a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Ehefrau des Gastenwirths Gottfried Schieber von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
2/3 an einem 3stöckigen Wohnhaus nebst einer 3barnigten neuen Scheuer mit Stallung, sowie ca. 9 Mrg. Gärten, Acker und Wiesen, gemeinderäthlich zu circa 2400 fl. taxirt, am Montag den 5. t. Mts. Vormittags 10 Uhr hier auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum wiederholten Verkauf, wozu man die Kaufslustigen, auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, anmit einladet.
Den 26. Februar 1855.
Waisengericht.

A l t h ü t t e.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache der Maurer Friedrich Haags Wittwe kommt die nachbeschriebene Liegenschaft am Samstag den 31. März Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
G e b ä u d e :

- Wohnhaus, Scheuer, Backofen und Hofraum mit gedremtem Keller, neben Georg Pfeil, Anschlag 300 fl.
- Wohnhaus, Scheuer, Backofen und Hofraum oben im Weiler, neben Jakob Fritsch und Michael Eisenmann, Anschlag 300 fl.
- G ä r t e n :
- 1/8 Mrg. 45,2 Rth. Gras- und Baumgarten in Mauzenäcker, Anschlag 50 fl.
- 2/8 Mrg. 6,5 Rth. Gras- und Baumgarten, neben Michael Eisenmann, Anschlag 40 fl.
- A c k e r :
- 2/8 Mrg. 2,4 Rth. Acker in Mauzenäcker, Anschlag 10 fl.
- 46/8 Mrg. 47,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 150 fl.
- 53/8 Mrg. 12,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 200 fl.
- 23/8 Mrg. 23,8 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 75 fl.
- W i e s e n :
- 1 Mrg. 13,2 Rth. Wiesen und Nadelwald allda, Anschlag 40 fl.
- 13/8 Mrg. 34,1 Rth. Wiesen in den Sommerhalden, Anschlag 75 fl.
- 5/8 Mrg. 27,1 Rth. Wiesen in Mauzenäcker, Anschlag 30 fl.
- 3 1/8 Mrg. 25,2 Rth. Wiesen und Wald allda, Anschlag 125 fl.
- 2/8 Mrg. 8,6 Rth. Wiesen in der Reute, Anschlag 30 fl.
- 4/8 Mrg. 29,0 Rth. Wiesen, Acker und Nadelwald in Mauzenäcker, Anschlag 20 fl.
- 6/8 Mrg. 13,2 Rth. Wiesen allda, Anschl. 20 fl.
- 4/8 Mrg. 27,5 Rth. Wiesen im Kaltenstrieth, Anschlag 8 fl.

Haus, neben sich selbst und Gottlieb Haller, Anschlag 50 fl.
1/8 Mrg. 15,6 Rth. Garten hinter dem Haus, neben Johannes Schlagenhaut und Carl Traub, Anschlag 15 fl.
5/8 Mrg. 29,8 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Georg Holzwarth und Gottlieb Bräuchle, Anschlag 100 fl.
5/8 Mrg. 26,2 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Staat und Johannes Schlagenhaut, Anschlag 80 fl.
1/8 Mrg. 16,2 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Johannes Nestel und Johannes Schlagenhaut, Anschlag 80 fl.
5/8 Mrg. 25,5 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben dem Weg und Gottlieb Brecht von Staigacker, Anschlag 150 fl.
6/8 Mrg. 5,0 Rth. Wiesen in der hintern Thaus, neben Carl Schweizer, Stadtrath und den Anstößern, Anschlag 66 fl.
Verkaufsverhandlung findet am
Dienstag den 27. März Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Haus = Verkauf.

Den Wilhelm Strohh, Schuhmachers Kindern von hier, ist zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:
3/4 an einer 2barnigten Scheuer mit Stallung in der obern Vorstadt, Anschlag 100 fl.
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller, einem Schwein- und Holzstall in der obern Vorstadt, neben dem Weg u. Georg Kugler, Anschl. 450 fl.
Verkaufsverhandlung findet am
Montag den 26. März 1855
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Haus = Verkauf.

Dem Schreiner Michael Fischer von hier, ist wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgelegt:
ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätt und Stallung auf dem Graben, neben Jakob Färber und Christoph Scheu, Anschl. 400 fl.
Verkaufsverhandlung findet am
Samstag den 24. März d. J. Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Februar 1855.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

1/8 Mrg. 21,4 Rth. Wiesen allda, Anschlag 25 fl.
 1/8 Mrg. 38,3 Rth. Wiesen in Hüttäcker, Anschlag 25 fl.
Wald:
 2/8 Mrg. 18,0 Rth. Tannenwald, Anschlag 40 fl.
 1/8 Mrg. Tannenwald, Anschlag 10 fl.
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
 Den 28. Februar 1855. Schultheißenamt.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Georg Schwarz, Rechenmachers, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft am Samstag den 31. März d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:
 ein 1stodriges Wohnhaus, Anbau und Hofraum, Anschlag 60 fl.

Gärten:
 41,7 Rth. Gras- und Baumgarten in der Reute, Anschlag 12 fl.

Acker:
 2/8 Mrg. 30,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 36 fl.
 2/8 Mrg. 30,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 20 fl.

2/8 Mrg. 41,1 Rth. Acker allda, Anschlag 20 fl.
 1/8 Mrg. 26,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 15 fl.

1/8 Mrg. 4,1 Rth. Acker und Wiesen allda, Anschlag 15 fl.

Wiesen:
 2/8 Mrg. 33,3 Rth. Wiesen in der Reute, Anschlag 10 fl.
 2/8 Mrg. 6,9 Rth. Wiesen allda, Anschlag 10 fl.

Waldung:
 1/8 Mrg. Nadelwald allda, Anschlag 15 fl.
 wozu die Liebhaber einladet.
 Den 28. Febr. 1855. Schultheißenamt.

Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Johann Georg Breßler von hier, kommt am Samstag den 31. März d. J. die vorhandene Liegenschaft auf dem Rathhaus Nachmittags 4 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:
 1/4 an einem 2stodrigten Wohnhaus und 2 Kellern oben im Weiler, Anschlag 40 fl.

Gärten:
 1/8 Mrg. 28 Rth. Gras- und Baumgarten im Kaltensriedl, Anschlag 15 fl.

1/8 Mrg. 0,9 Rth. Acker im Langenhau, Anschlag 25 fl.
 die Hälfte an 1/8 Mrg. 40 Rth. Acker im hintern Feld, Anschlag 8 fl.

wozu die Liebhaber einladet.
 Den 28. Febr. 1855. Schultheißenamt.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Wagen zu verkaufen.

Nächsten Montag den 5. März d. J. Mittags 12 Uhr wird auf hiesigem Rathhause ein sehr guter Wagen, besonders tauglich zu Pferden, wegen Kassenrückstände gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.
 Den 27. Februar 1855. Schultheißenamt. Ackermann.



Allmersbach, Oberamt Badnang.

Zu der in nächster Zeit bevorstehenden Brücken-erbaunng auf hiesiger Markung, sucht man 5 Stück Boarkellen, à 8' 6" — 8" lang, 4 1/2' hoch, gegen angemessene Entschädigung zu pachten, die Anträge wollen in möglichster Bälde an die unterzeichnete Stelle gemacht werden.
 Den 27. Februar 1855. Schultheißenamt. Ackermann.

Privat = Anzeigen.

Badnang.

Logis = Gesuch.

Ein lediger Herr sucht 2 freundliche Zimmer ohne Meubles, wo möglich im unteren oder mittleren Stadttheil, zu miethen.
 Näheres bei der Redaktion.

Badnang. Frisch gewässerte Stockfische, per Pfund 4 kr., empfiehlt
 C. F. Pfizenmayer, Seifensieder.

Badnang.

Leichenvereinsache.

Die Vereins = Mitglieder werden hiemit aufgefordert, bis nächsten Sonntag Mittag 1 Uhr zur Besprechung mehrerer Gegenstände und zur Wahl der Ausschussmitglieder, wie zur Abhör der Rechnung sich zahlreich auf dem Rathhaus einzufinden. Zum Beitritt neuer Mitglieder empfiehlt sich die Gesellschaft, die Aufnahme kann vom 14. bis zum 45. Lebensjahr stattfinden, und hat durch seinen guten Zweck mancher Familie aus der größten Noth geholfen.

Badnang. Casino heute Freitag im Löwen. Vorstand.

Murrhardt.

Weber-Gesuch.

Fleißige Arbeiter finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung, hauptsächlich auf farbige Waare.
 Heinr. Hess.

Der Mann auf dem Mittelthorthurme.

Erinnerungen aus dem Leben eines Fünzigers.
 Von B. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Es war nicht lange vor meiner Abreise aus Wien, daß ich wieder einmal Morgens in das Krankenhaus trat. In der letzten Zeit hatte ich nämlich, da es Sommer war, eine Reise nach Ischl und in das Tirol gemacht; hatte dann die nächsten Umgebungen Wien's beschaut und, was Wien selbst Sehens- und Hörenswerthes aus dem Gebiete der Künste besaß, genossen.

Ein junger Arzt aus dem Nassauischen, den ich früher schon kennen gelernt hatte, erzählte mir im Heimwandeln interessante Krankengeschichten aus der letzten Zeit. „Die interessanteste Kranke aber haben wir jetzt,“ — fuhr er redselig fort — „theils wegen ihrer selbst, theils wegen der wunderschönen Tochter, welche sie selber pflegt. Bei dieser Frau zeigt sich die furchtbare Macht des Gewissens auf eine entsetzliche Weise. Für Sie, der Sie in Heidelberg studirt haben, muß die ganze Erscheinung noch wichtiger seyn.“

— „Wie so?“ fragte ich mit Neugierde.

— „Sie spricht so oft von Heidelberg, daß ich glauben muß, sie sey daher.“

— „Und was spricht sie denn?“ fragte ich ziemlich gleichgültig; denn was konnte mich eine mir unwichtige Heidelbergerin interessiren.

— „Sie war, das geht aus ihren Reden hervor, einst eines Professors Frau.“

Jetzt wurde ich aufmerksamer. „Nannte sie nicht den Namen ****?“ fragte ich rasch.

— „Den nannte sie und nennt ihn oft. Sie klagt sich laut an, ihn verrathen, ihm die eheliche Treue gebrochen zu haben und mit einem schlechten Menschen davongegangen zu seyn, der sie um das Ihrige brachte und sie hier in's Elend setzte, nachdem sie früher schon das reichste Maß des Unglücks erschöpft hatte durch die Verworfenheit dieses Menschen. Sie verlangt nach ihrem ersten Mann, um seine Verzeihung zu erhalten, und es ist, als ob der Geist die morsche Hülle nicht verlassen könnte, bis dieser Gluthwunsch Befriedigung gefunden. Ich sage Ihnen, der Zustand ist schauderhaft! Aber Niemand leidet mehr, als die schöne Tochter, deren

Zukunft wahrhaft verzweifelt ist, denn sie ist arm. Dabei leidet sie schrecklich durch die Geständnisse der oft rasenden Mutter. Sie schläft bei der Tochter des Portiers und erträgt das Uebermaß ihres Weh's mit der Geduld eines Engels.“

Während dieses Gespräches waren wir zu der Anstalt gelangt. In meinem Kopfe gieng Seltsames herum. Konnte ich vielleicht die Frau mit der Nachricht beruhigen, der Professor sey todt? Denn daß er todt war, bezweifelte in Heidelberg Niemand. Mit meinem Freunde trat ich ein, und er führte mich zu dem Saale, wo ich die Unglückliche finden sollte.

Ich gestehe, daß mir das Herz pochte, denn der schmählich mißhandelte Gatte, obwohl ich ihn nie gekannt, war ja meinem lieben Pflegevater theuer, und so stand er ja auch mir nahe genug. —

Als ich eintrat in den Saal, hörte ich die lauten Ausbrüche ihrer Verzweiflung von ferne, sah sie dann die Hände ringen auf eine herzergreifende Weise.

Vor dem Bette kniete eine jugendliche Gestalt, die ihr Haupt in die betend gefalteten Hände gelegt hatte u. so mit beiden zu Füßen des Bettes auslag.

Ich trat jetzt nahe zu ihr heran. Ich hörte eine Stimme, deren schneidend widriger Ton mir auffiel, weil es mir war, als hätte ich ihn schon einmal im Leben gehört.

Ich sah ihr in das Antlitz, das schon ganz die facies Hipoeratica zeigte, und schauderte vor dem Greuel der Seelenqual, die sich auf so fürchterliche Weise hier erkennen ließ. —

Da rief sie: „O, führt mir ihn her; daß er mir verzeihe und ich sterben könne!“

„Er ist hinübergegangen!“ sagte ich mit dumpfer Stimme. „Ich komme von Heidelberg!“

Sie richtete sich jetzt blickschnell auf, starrte mich entsetzlich an und fragte: „Ist er todt?“

„Er ruht. Droben finden Sie ihn!“ sagte ich. Sie sank zurück — und war todt.

Jetzt erst fiel mein Blick auf das Mädchen, das, seit ich zu ihrer Mutter gesprochen, ihr Haupt erhoben hatte. Leichenbläß starrte auch sie mich an —

aber — wer schildert mein Gefühl! Es war Antonie. „Antonie! Antonie!“ rief ich aus, „finde ich Dich wieder!“

Sie erhob sich rasch bei diesem leidenschaftlichen Ausruf.

„Im Gotteswillen,“ sagte sie bebend, „wer sind Sie?“

„Albert bin ich,“ rief ich aus, „der Knabe vom Münster, mit dem Du einst geweint in einer schweren Stunde.“

Sie faltete ihre Hände vor der angstvoll pochenden Brust, und ein Strahl milder Freude zuckte über das leidende Antlitz.

„Großer Gott,“ sagte Antonie, „wie sind Deine Wege wunderbar! Aber was sagten Sie von meinem guten Vater, ist er wirklich nicht mehr unter den Lebenden? — Kannten Sie ihn?“

„Ich kannte ihn nicht, wohl aber mein Pflegevater sehr genau. Er soll todt seyn.“

Sie zitterte heftig und reichte Thränen perlten

über die bleichen Wangen. „So werde ich bald allein in dieser Welt dastehen!“ sagte sie.

„Das ist schon so,“ sagte ich, „und doch nicht so. Ihre Mutter hat ausgelitten. Danken Sie Gott, daß der furchtbare Kampf ihrer Seele geendet.“

Mit einem heftigen Schrei sank sie ohnmächtig nieder.

Schnell waren einige Wärter da, die mir hülfreiche Hand leisteten. Wir brachten sie hinab zu dem Portier, wo sie schlief und wohnte. Die Familie des ehrlichen Innerösterreicher bot Alles auf, sie in's Leben zu rufen. Dieß geschah bald.

(Fortsetzung folgt.)

Tages : Ereignisse.

— Vom schwarzen Meer. Der Dampfer Arabia bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Febr.: Alle Truppen, die in Konstantinopel sind, erhielten Befehl, sich nach der Krim zu begeben. Die Allirten haben alle Lücken, die durch Kampf und Krankheiten entstanden waren, ausgefüllt. Aus der Krim wird gemeldet, daß die Hauptschuld des langsamen Ganges der Belagerung, die Schwierigkeit des Transports von Munition nach dem Lager sey. Um ein anhaltendes Feuer zu eröffnen, braucht man bloß in den englischen Linien zu einem zwei Stunden langen Feuer 420 Tonnen, und in den französischen Linien 800 Tonnen Wurfgeschosse. Stelle man sich nun die ungeheure Masse vor, deren man zu einem 3—4 Tage langen Feuer braucht. Man arbeitet fleißig an der Errichtung der neuen Batterie auf den Anhöhen von Infermann. Diese Batterie beherrscht den Hafen und wird bis Ende Februar fertig seyn und aus 11 schweren Mörsern bestehen. Dieselbe wird von Franzosen errichtet und bedient. Diese Batterie scheint die Russen sehr zu beschäftigen, denn sie wenden alles auf, um unsere Arbeiter zu stören. Täglich kommt einer ihrer kleinen Dampfer, die nur zwei Kanonen haben, zum Vorschein und feuert seine Geschütze. In einer kleinen Bucht haben sie auch zwei starke Klöße gebaut, auf deren jedem sich zwei starke Mörser befinden, die das Terrain bearbeiten. Dieses fortwährende Feuer stört die Arbeiter, denn unsere Leute sind jeden Augenblick gezwungen, sich auf den Bauch zu werfen, um den Bombensplittern auszuweichen. Die Werke der Russen sind furchtbar, und entsprechen die inneren den äußeren, so wird der Sturm viel Blut kosten.

— Eupatoria, der erste Landungspunkt der Allirten auf der Krim, etwa 12 deutsche Meilen nördlich von Sebastopol, ist durch die Kunde von einem erfolglosen Angriffe der Russen wieder in den Vordergrund getreten. Bekanntlich war Eupatoria seither nur schwach von den Allirten besetzt geblieben, gleichwohl geschahen unbegreiflicher Weise von russischer Seite keine nachhaltigen Anstrengungen, den Platz zu erobern. Einstweilen ward der wichtige, die russische Flanke bedrohende Punkt durch den Kern von Omer Pascha's

Heer, unter seiner eigenen Führung, und eine weitere Abtheilung Allirter besetzt. Jetzt scheint diese drohende Seitenaufstellung den russischen Feldherren unbequem geworden zu seyn, und sie dürften das früher Versäumte noch nachzuholen trachten. Allein wohl mit wenig Aussicht, wenn sich die Nachricht von der jüngsten Schlappe bestätigt. Diese (durch den Telegraphen gebrachte) Nachricht (aufgegeben in Bukarest den 24. Febr.) gehört in ihrer ersten Fassung der Wiener Presse an: „Am 18. Febr., meldet sie, fand der lang vorbereitete Angriff der Russen auf Eupatoria statt. Der Angriff geschah von General Liprandi mit einem russischen Corps von 40,000 Mann. Die türkische Armee wurde von Omer Pascha persönlich kommandirt, und nach einem Kampfe von 4 Stunden sahen sich die Russen zurückgeschlagen. Die Russen zählten 500 Tode, die Türken 150 Tode, unter ihnen Soliman Pascha aus Aegypten und 35 Verwundete.“

— Konstantinopel, 12. Febr. Es hat kürzlich im französischen Lager wieder eine nicht unbedeutende Emute stattgefunden. Die Zuaven forderten wieder dringend den Sturm. General Canrobert begab sich zu den Truppen, um sie zu beschwichtigen. Man ließ ihn anfangs hoch leben; als er aber auf das Begehren der Truppen nicht eingehen zu können erklärte, erschollen wieder, wie schon mehrmals bei früheren Gelegenheiten, die Namen mehrerer verbannter Generale, man ließ Lamoricière u. hoch leben. Die Bewegung wurde zuletzt so stark, und griff so um sich, daß General Canrobert für nöthig fand, endlich auf die Aufrührer Feuer geben zu lassen. Die Haupttrüdführer wurden dann verhaftet und so die Meuterei unterdrückt. Das sind gewiß sehr bedenkliche Erscheinungen. Die Russen sind von all dem natürlich eben so gut oder besser als wir hier unterrichtet, und wahrscheinlich erwarten sie nur die bessere Witterung, um einen vernichtenden Schlag gegen den Feind zu führen. (U. 3.)

— Konstantinopel, 12. Febr. Die Offiziere, welche Lord Raglan nach Konstantinopel geschickt und die Lord Stratford über die Lage der Dinge in der Krim reinen Wein einschenken sollten, kehren morgen wieder dahin zurück. Sie hatten Lord Stratford nichts Tröstliches mitzutheilen, und er hatte keinen Trost ihnen mit auf den Weg zu geben. Hier wie in der Krim betrachtet man die Expedition bereits als mißglückt. Wenn nächstens etwas unternommen wird, so geschieht es nur, um die Ehre zu retten und um Europa zu zeigen, daß ein anderer Erfolg nicht zu erzielen ist. Auf tauschtem Boden sehen zur Zeit drei russische Armeecorps, von denen jedes im Durchschnitte 40 bis 45,000 Mann zählt; nicht viel schwächer ist die immer frische Besatzung von Sebastopol, und gewiß stärker ist das Corps, das am Beresop steht. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß sich die geschwächten Armeen der Allirten durch diese Heeresmacht schlagen, um einen Einschiffungspunkt zu gewinnen. Bei Balaklava könnte die Einschiffung nur mit einem Verluste von 20,000 Mann und des ganzen Geschützes bewerkstelligt werden. Es bleibt nichts

übrig, als Sturm, der ebenfalls 20—30,000 Mann kosten muß und mit dem nichts gewonnen ist, als ein kleiner Theil der feindlichen Festung. Dieß ist wörtlich dem Munde eines Generals aus einem der allirten Heere entnommen; Jeder möge sich darnach selber sagen, was von der nächsten Zukunft zu hoffen ist. General Canrobert scheint schon einzusehen, daß es auf seiner Seite auf Vermehrung der Truppen nicht ankomme, und er hat dem noch hier anwesenden Theile der 9. Division Contre-Marschbefehl zukommen lassen. Omer Pascha hingegen scheint in Eupatoria nicht Truppen genug versammeln zu können und läßt sich dieser Tage noch 2000 Egyptier nachkommen. (Köln. 3.)

— London, 23. Februar. Privatbriefe von Soldaten in der Krim erzählen in letzter Zeit bewunderungswürdige Tüde von einem 10jährigen Jungen, der, wir wissen nicht in welcher Eigenschaft, der britischen Armee dahin gefolgt ist, die Schlachten von Alma, Infermann und Balaklava mitgemacht hat, den Verwundeten im dichtesten Kugelregen beistand, und in den Laufgräben gute Dienste leistet. Dieser kleine Held ist bisher von Kugeln und Krankheiten barmherzig verschont geblieben.

— Der Kaiser von Rußland hat Sardinien den Krieg erklärt, weil es dem Bündniß der Westmächte beigetreten ist und Truppen stellen will. Der Kaiser hofft, schreibt sein Kanzler Kesselrode, daß die Politik des Königs von Sardinien die allgemeine Mißbilligung finden wird. Die „lößliche Neutralität“ der andern Mittelstaaten wird gebührend gelobt.

— Am Ende bekommt Herr v. Bruck wieder eine Brücke zu bauen; er soll, wie's heißt, die Klust zwischen Berlin und Wien überbrücken, daß Roß und Wagen friedlich drüber schreiten, wie er schon einmal die Handels- und Zollwege zwischen Oesterreich und dem Zollverein geebnet und erweitert hat. Dazu soll der seitherige Internuntius in Constantinopel nach Berlin gehen und dann erst den leichten Staatssädel Oesterreichs als Finanzminister voll und schwer machen, was, wenn eine halbe Million Soldaten daraus zehren, ohne etwas hinein zu thun, mehr noch ein Meister- als Ministerstück ist.

— Berlin, 25. Febr. Oberst v. Olberg hat vorgestern Berlin mit den hier beliebten Aenderungen zu dem von ihm überbrachten Vertragssentwurfe verlassen. Es handelt sich zunächst um einen Vertrag Preußens mit Frankreich. Derselbe faßt, nach glaubwürdigen Mittheilungen, die Eventualität eines Offensiv- und Defensivbündnisses in's Auge, im Falle die in Gemeinschaft mit Preußen vorzunehmende Interpretation der auf der Wiener Konferenz vertretenen Staaten in Betreff der vier Punkte in einer nach gemeinsamem Einverständnis unbegründeten Weise von Rußland zurückgewiesen werden sollten. Im Falle, daß ein gemeinsames Einverständnis nicht stattfindet, behält Preußen sich seine freie Entschliessung und namentlich eine besondere Ausgleichung mit Oesterreich vor. (Tel. B.)

— Russel kehrt nicht nach London zurück,

sondern geht nach Wien zu den Friedenskonferenzen. Nach erfolgter Mission wird er als Kolonialminister in das Cabinet treten. Wood übernimmt das Marineministerium.

— In Paris hat man einem langgeföhlten Bedürfniß abgeholfen, man hat, da es bei den meisten Bällen an Tänzern fehlt und die Zahl der Tänzerrinnen ungewöhnlich größer ist, ein Institut der Tänzerr errichtet. Das Institut liefert auf bestimmte Stunden oder für die ganze Nacht junge Männer von 20—28 Jahren, hübsch, gewandt, galant und rüstig, vollständig und auf's Eleganteste gelockt, befrachtet, behandschuht und beschuht. Stück für Stück zu einem Louisdor.

— Auszug aus dem Brief eines evangelischen Arztes, der seit 20 Jahren in Arabien und Syrien lebt. Mit großem Leid habe ich aus der Allg. Ztg. ersehen, daß eine Auswanderung aus Württemberg nach Palästina statt finden werde. Was wollen diese Unglücklichen dort machen? Ohne Zweifel durch Jemand dazu veranlaßt, der dieses Land nur aus der Bibel kennt, und somit glaubt, daß dort noch immer Milch und Honig fließt und Kaleb noch Trauben zuträgt, seitdem aber ist's leider nicht mehr so, und es ist das unruhigste Land in ganz Syrien, steinig, wenig fruchtbar und höchst ungesund, besonders für uns Schwaben, und ich bin überzeugt, daß wenn wirklich die Auswanderung geschieht, höchstens in 6 Jahren Wenigen und nur als stehende Bettler das Glück werden wird, in ihre Heimath zurückkehren zu können, während die Andern durch den Säbel der Araber, und manchmal durch Abenteuerer oder durch Noth und Hunger, Typhus und die immerwährend dort herrschenden bössartigen Wechselfieber ihre Knochen dort lassen. Es wäre Zeit, daß die Humanität unserer Regierung Aufmerksamkeit dieser Sache schenken würde, denn es hängt davon das Leben und die Existenz von Hunderten ab. Laßt dieß in den Schwäbischen Merkur schreiben, vielleicht ist es mir gegönnt, einige dieser Unglücklichen zu retten.

— Heidelberg, 23. Febr. Nie habe ich Heidelberg's Straßen so belebt gesehen als heute. Kopf an Kopf gedrängt; alle Fenster mit Zuschauer besetzt. Es galt ja, die solenne Leichenfeier des im Pistolenduell getödteten med. stud. Specht aus Mainz zu sehen. Es war nicht bloße Neugier, die so viele Zuschauer herbeiföhrte, sondern vielmehr allgemeine Theilnahme an dem Tode eines so beliebten Burschen. — Der Leichenzug bewegte sich Abends 7 Uhr langsam durch unsere Hauptstraße; voraus die Musik. Von Fackelträgern rings umgeben folgte ihr der gespannte Wagen; der Sarg mit Schlägern und Kränzen schön geschmückt. Es waren die Wäfsen, mit denen der Verstorbene, der für den ersten hiesigen Schläger gegolten, manchen rühmlichen Strauß ausgefochten. Hierauf schlossen sich mit ihren Trauermarschällen die verschiedenen Corps an; die Rheinländer zuerst, dann die Westphalen, Bandalen, Schwaben, Preußen. Dieselben waren durch Abgesandte von sämmtlichen benachbarten Universitäten verstärkt, so daß dem Wagen gewiß 200 Fackeln folgten. Der Schmerz des tiefgebeugten Vaters,

dessen erster Sohn vor nicht zu langer Zeit auf der Jagd unglücklich Weise erschossen wurde, nun auch den übrig gebliebenen sich entrissen zu sehen, ist natürlich grenzenlos.

— Stuttgart, 28. Febr. Nach einer dreitägigen Pause sind gestern die Verhandlungen bei der Kammer wieder aufgenommen worden. Die Kammer der Standesherrn hielt ihre 104. Sitzung. Hr. von Neurath wurde zum Mitglied der Justizgesetzgebungskommission gewählt. Berathen wurde der Gesetzesentwurf über die Gemeindeordnung, und beschlossen, der zweiten Kammer zu erklären, daß die Standesherrn dem Beschluß derselben, den Entwurf im Ganzen abzulehnen, nicht beizutreten vermögen. Sodann wurde der Wahlmodus bei gemeinschaftlichen Wahlen der Kammern, wornach relative Stimmenmehrheit entscheidet, nach dem Regierungsentwurf unverändert angenommen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag.

— Die Abgeordneten-Kammer berieth in ihrer 261. Sitzung die Berichte der Militärkommission über die Motion Reyscher's auf Abänderung des Kriegsdienstgesetzes von 1843, hinsichtlich der Landwehrpflicht von Einstellern, und die Stockmayer'sche Motion auf Revision der Bundesmatrikel. Die erste Motion wurde mit 54 gegen 27 Stimmen abgelehnt, die zweite dagegen mit 54 gegen 27 Stimmen angenommen. Dieser Antrag geht nämlich dahin, die K. Regierung zu bitten, so schnell als möglich bei dem Bunde darauf hinzuwirken, daß eine Revision der Matrikel nach dem neuesten Stande der Bevölkerung unternommen werde. Bei einer Bundesstreitmacht von 504,206 Mann, trafe es nämlich Württemberg im Verhältnis zu einer Bevölkerung von 1,733,263 Seelen nur 20,189 Mann, während gemäß der jetzigen Matrikel ihm die Stellung von 23,259 Mann obliegt. Sachsen dagegen, welches gegen 2 Millionen Einwohner zählt, darf nur 18,000 Mann stellen. — Die nächste Sitzung der Kammer ist am Donnerstag; Tagesordnung: die außerordentliche Kriegsergänzung von 3 Mill. (N. L.)

— An der Ausrüstung unserer Artillerie wird auf das Thätigste gearbeitet. Die Mannschaft wird nach Verhältnis der neu eintreffenden Remontepferde einberufen. Binnen vierzehn Tagen soll die Bereitschaft vollendet seyn. Es geht auch vielfach das Gerücht von Errichtung fliegender Batterien.

— Der hier vorgekommene Fall von verdächtigter Verwaltung bedeutender Pflanzschaffsummen, z. B. durch Verkauf guter, Ankauf schlechter Pfandscheine, soll zu einer Verfügung des Justizministeriums Veranlassung gegeben haben, welche die Vorschriften für Pfleger bezüglich der Veräußerung pflanzschafflicher Forderungen ergänzt und wonach die Pfleger zur Abtretung aktiver pflanzschafflicher Forderungen von mehr als 50 fl. die Genehmigung der Vormundschaffsbehörden einzuholen habe.

— Stuttgart, 26. Febr. Hr. v. Litoff, seit Abgang des Fürsten Gortschakoff russischer Gesandter am hiesigen Hof, ist vorgestern nach Wien zu den zu eröffnenden Konferenzen abgereist. Seine

Familie hat er hier zurückgelassen. Wenn sich die Hoffnung, die er vor seinem Abgang aussprach, bald wieder hieher zurückkehren zu können, verwirklichen sollte, so wäre an einem Zustandekommen einer gütlichen Uebereinkunft unter den dort vertretenen Mächten nicht zu zweifeln.

— Reutlingen, 24. Febr. Wir haben wiederholt mitgeteilt, daß der Gauner Graß so fest geschlossen sey, daß an ein Freimachen seiner Bande ohne fremde Hilfe nicht mehr gedacht werden könne; gleichwohl hat er sich gestern zwischen 12 und 2 Uhr (eine unglaublich kurze Zeit) von dem Hosenträger und dem Halsband befreit, nachdem es ihm zuvor gelungen war, die Ketten zu zerreißen. Es ist ihm nun das Toll- und Zwangshemd angelegt, und wird er nach getroffener Verfügung überdies jeden Abend von 6 Männern so fest gebunden, daß es nicht mit rechten Dingen zugehen müßte, wenn ihm ein abermaliges Befreien gelänge. (N. Z.)

— Soeben hat der französische Marineminister die schreckliche Nachricht erhalten, daß die Fregatte la Semillante auf ihrer Fahrt nach dem Orient am Cap Corse mit den 700 Mann, welche sie an Bord hatte, gescheitert sey.

B a d n a n g. Am nächsten Sonntag hat Unterzeichneter den Brekelnbactag, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Groß.

B a d n a n g. Naturalienpreise v. 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittl.		Niederst.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	
" Dinkel, neuer	9	24	9	10	8	45	
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—	
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Haber . . .	7	42	7	27	7	12	
1 Emri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—	
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	54	—	—	
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—	
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—	
8 Pfund Kernenbrot kosten . . .						34	kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5 1/4	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 28. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	20	21	53	21	12
" Dinkel . . .	9	50	9	25	8	18
" Weizen . . .	—	—	20	30	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	48	12	37	12	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	30	7	22	7	12

B a d n a n g, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Werthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Uro. 19.

Dienstag den 6. März

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g. [An die Ortsvorsteher.] Diese werden angewiesen, die Sporteln von Prüfung und Abhör der Gemeinde- u. Rechnungen pro 1854/55, welche heute ausgeschrieben worden sind, unfehlbar mit nächstem Boten einzusenden.

Sodann wird die Uebergabe der Quartals-Sportel-Reskonden pro ult. Februar d. J., soweit sie noch nicht geschehen, in Erinnerung gebracht.

Den 6. März 1855.

Königl. Oberamt.
A. B. Wernle.

B a d n a n g.

Aufforderung zu Anmeldung dinglicher Rechte.

In der Stadtgemeinde Murrhardt wird ein Güterbuch und ein Servitutbuch angelegt; diejenigen, welche auf Liegenschaften ruhende dingliche Rechte anzusprechen haben, werden aufgefordert, solche binnen 30 Tagen bei dem Güterbuchs-Commissar Gypke in Murrhardt anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihre Ansprüche in dem Güter- und Servitutbuch übergangen würden.

Den 26. Febr. 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Vermögensbeschlagnahme.

Das gegenwärtige und zukünftige Vermögen des fahnenflüchtigen Soldaten Johann Friedrich Schwarz von Köthlenshof wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tage mit Beschlag belegt.

Am 23. Februar 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Ladung eines Verschollenen.

Der längst verschollene Georg Wilhelm Wolf von Zur hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt, es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden, widrigenfalls Wolf für todt erklärt, und sein 160 fl. betragendes

Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt wurde.

Am 3. März 1855.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a d n a n g.

Ehren-Erklärung.

Die Unterzeichneten erklären, daß der Bezüchtete als habe der Mahlknecht Strobel dem Müller Weller in Murrhardt Kernen veruntreut, durchaus unbegründet sey, und daß sie demselben in dieser Beziehung lediglich nichts Nachtheiliges nachsagen können.

Den 2. März 1855.

T. Friedrich Jügel von Murrhardt.
T. Carl Bayer von Siebenknie.

vd. K. Oberamtsgericht.

Kloß, Alt.-B.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Vorderseelach am 12., 13. und 14. ds. je Morgens 9 Uhr im Schlag: 1 buchener Block, 12 Kl. buchene Scheiter, 12 dito Brügel, 87 Kl. birchene Scheiter, 30 dito Brügel, 16 Kl. aspene Scheiter und Brügel, 5800 Stück buchene Wellen, 5900 Stück dito birchene und 700 Stück aspene dito. Abfuhr gut, da alles Holz auf der Ebene liegt.

Reichenberg, den 2. März 1855.

K. Forstamt.
Hf. v. Hügel, St.-B.

Revier-Weiffach Holzbeifuhr = Afford.

Am Samstag den 10. d. Morgens 10 Uhr wird